

GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS





Entdecken Sie mehr auf
www.gtvh.de

Franz Alt

FLÜCHTLING

Jesus, der Dalai Lama
und andere Vertriebene

Wie Heimatlose
unser Land bereichern

Gütersloher Verlagshaus

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967.

1. Auflage

Copyright © 2016 by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Gütersloher Verlagshaus, Verlagsgruppe Random House GmbH, weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlages für externe Links ist stets ausgeschlossen.

Umschlagmotiv: © plainpicture/Kniel Synnatzschke
Druck und Einband: Friedrich Pustet GmbH & Co. KG, Regensburg
Printed in Germany
ISBN 978-3-579-08643-9

www.gtvh.de

*Für Angela Merkel,
die mit ihrer Flüchtlingspolitik die CDU an das »C«
im Parteinamen erinnert.
Und für alle freiwilligen Helfer!*

»Was sind FLÜCHTLINGE?«, fragt eine Lehrerin
in Nordrhein-Westfalen ihre Schüler.
Die Antwort eines achtjährigen Mädchens:
»MENSCHEN«.

INHALT

1. Ist Integration möglich?

»Ich wünschte, ich wäre tot«	9
Die größte Herausforderung	13
Das nächste deutsche Wirtschaftswunder	19
Helles Deutschland – dunkles Deutschland	23
Die Bürger von Baden-Baden und die 1.000 Flüchtlinge	29
»Wir wollen jetzt erst recht Flüchtlinge«	33
Der Traum vom Leben und das Trauma der Flucht	34
Viele Deutsche fliehen vor der Wahrheit	36
9. November 1938, 1989 und 2015	38
Die Flüchtlingskanzlerin – Traumfrau oder Traamtänzerin?	46
Deutschland zwischen Mitgefühl und Angst	61
7. November 2015: Passau Hauptbahnhof	65
11. November 2015: »Offener Brief« an Horst Seehofer	69

2. Ist der Dritte Weltkrieg ausgebrochen?

13. November 2015 – Paris	72
Wir sind in atomarer Geiselhaft	85
8. Dezember 2015 – Der millionste Flüchtende in Deutschland	99
Heimatvertriebene, Gastarbeiter, Flüchtlinge	101

3. Integration ist möglich!

Theresia aus Budapest – die erste heimliche Liebe	103
Jasmin aus Iran – vom Flüchtling zur Geschäftsfrau	105
Der Flüchtling aus Bethlehem	108
Franziskus: das Kind von Auswanderern aus Buenos Aires	117
Der Dalai Lama – Flüchtling vom Dach der Welt	137
Steve Jobs – das zur Adoption freigegebene Kind eines Syrers	150
Carl Schurz – vom badischen Revolutionär zum Minister in den USA	157
Meine Erfahrungen mit über 11.000 geretteten Boat People aus Vietnam	160
Deutsche Gastfreundschaft hat Tradition	167
Was tun?	169

4. Selig sind, die Flüchtlingen helfen

Literatur	175
Bildnachweis	176

1. IST INTEGRATION MÖGLICH?

»Ich wünschte, ich wäre tot«

Was haben Jesus und der Dalai Lama, ein Flüchtlingsmädchen aus dem Iran, die prominente US-amerikanische Computerlegende Steve Jobs, Theresia aus Ungarn, Helene Fischer und Peter Maffay, was haben gerettete Boat People aus Vietnam und Gastarbeiter in Deutschland, der badische Revolutionär Carl Schurz und Papst Franziskus gemeinsam? Sie alle sind (oder waren) Flüchtlinge oder Kinder von Heimatvertriebenen oder Auswanderern. Hier sind ihre besonderen Schicksale und Lebensgeschichten. Wichtig ist auch das Schicksal ganzer Gruppen: Die 11.340 Boat People, die wir vor 35 Jahren in Deutschland aufgenommen haben, leisten in diesen Monaten besonders engagiert Willkommensarbeit für die jetzt ankommenden Flüchtlinge. Aus Hilfe suchenden Vietnamesen sind gute Deutsche geworden.

Täglich verdursten in der Sahara Flüchtlinge, viele ertrinken im Mittelmeer oder ersticken in einem mit 71 Menschen vollgestopften LKW in Österreich. Sie erleben seit Jahren Bombenhagel in Syrien oder im Irak. Frauen werden vergewaltigt. Kinder kommen ohne Eltern nach Deutschland. Familien werden aus-

einandergerissen. Babies weinen neben ihren verzweifelten Eltern, die vor geschlossenen Grenzen nicht weiterkommen und zusammenbrechen. Mitten in Europa. 2015 und 2016. Viele Menschen haben es einfach satt, immer hungrig ins Bett zu gehen. Menschen, die ihre Heimat verlassen müssen, haben ein Trauma, aber auch einen Traum vom Leben. Bisweilen einen Traum vom Paradies in Europa. Und was tun wir Europäer für die Schmuttelkinder unserer Zeit?

Was haben sie erlebt, diese Schmuttelkinder, bevor sie zu uns kommen? Dem Nahostkorrespondenten Karim El-Gawhary erzählt die Syrerin Soha von ihrer Flucht mit vier Kindern über das Mittelmeer: Ihr Boot war mit 160 Flüchtlingen an Bord gesunken. Soha trug als einzige eine Schwimmweste. »Ihre vier Töchter im Alter zwischen drei und elf Jahren klammerten sich panisch an die Mutter. Die Gruppe drohte unterzugehen, weil die Schwimmweste das Gewicht von fünf Menschen nicht über Wasser halten konnte. Soha war in einer Lage, die sich keine Mutter der Welt vorstellen will. Damit sie nicht alle ertranken, musste sie entscheiden, welches ihrer Kinder sie loslässt. Doch Soha wollte und konnte sich nicht entscheiden, strampelte, um über Wasser zu bleiben, und wartete ab, was als Nächstes geschehen würde. Als erstes ließ die dreijährige Haya sie los, die für immer in den Fluten abtauchte. Dann folgten Sama und Julia in die Tiefe des nächtlichen Meeres. Sechs Stunden später wurde Soha mit ihrer ältesten Tochter Sarah von der ägyptischen Küsten-

wache aus dem Wasser geborgen. So kam es, dass sie diese Geschichte überhaupt noch erzählen konnte.« Der Journalist Karim El-Gawhary fügt diesem erschütternden Schicksal noch diesen Satz an: »Es gibt viele Sohas, von denen wir nie hören werden.«

Man hört als Journalist solche Geschichten, und er tappt sich beim Gedanken, dass das für ein menschliches Herz und für einen menschlichen Verstand alles zu viel ist. Als ich nach dem zweiten Weihnachtstag 2004 am Indischen Ozean für die ARD über die 230.000 Opfer des Tsunami berichtete, ging es mir genauso. Ich interviewte einen Bischof, der während unseres Gesprächs erfuhr, dass kein einziger aus seiner großen Verwandtschaft den Tsunami überlebt hatte. Es war die Hölle. So auch jetzt.

Viele Flüchtlingsfrauen, die zu uns kommen, wurden zuvor verschleppt, verkauft und vergewaltigt. Dem Reporter El-Gawhary erzählt eine jesidische Frau, die von IS-Schergen traktiert und traumatisiert wurde: »Ich wünschte, ich wäre tot.« Amscha war eine der wenigen Jesidinnen im Irak, die den IS-Terror wenigstens überlebt hatte. Aber wie?

»Mein Kind, und die Tatsache, dass ich ein weiteres im Bauch habe, sind der einzige Grund, warum ich mich noch nicht aufgehängt habe, denn ohne mich könnten die Kinder nicht weiterleben.« Total traumatisiert und nahezu gefühllos erzählt die Mutter über die Islamisten: »Sie haben die Männer, die über 14 Jahre alt waren, vom Rest der Gruppe getrennt und haben

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Franz Alt

Flüchtling

Jesus, der Dalai Lama und andere Vertriebene. Wie Heimatlose unser Land bereichern

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 176 Seiten, 12,5 x 20,0 cm
ISBN: 978-3-579-08643-9

Gütersloher Verlagshaus

Erscheinungstermin: Februar 2016

Aus aktuellem Anlass – das neue Buch von Bestsellerautor Franz Alt

Die Geschichte der Menschheit ist eine Flüchtlingsgeschichte. Jeder Flüchtling aber ist mehr als eine zusätzliche Arbeitskraft, mehr als ein weiterer Steuerzahler und Finanzier der Renten. Er bereichert uns kulturell und spirituell. Schon vor 2.000 Jahren überlebte der Emigrant aus Nazareth nur, weil seine Eltern mit ihm vor dem Kindermörder Herodes nach Ägypten geflohen sind. Sein Leben und seine Lehre wurden eine Bereicherung für die ganze Welt. Zu unserer Zeit ist der charismatische Religionsführer Dalai Lama zum »spirituellen Lehrer der Welt und zum großen Vorbild für Toleranz« (Barack Obama) geworden, nachdem er 1959 aus Tibet nach Indien geflohen war. Wir dürfen unser christliches und humanistisches Gedächtnis nicht verlieren.



[Der Titel im Katalog](#)